

**Verchiedenes.**

\* Schwyz. Den 2. ds. waren es 70 Jahre seit dem Niederstürze des Rossberges, der das Schwyzer Dorf Goldau in ein großes weites Grab verwandelt hat. Wohl leben noch Hunderte, die sich jenes Tages aus der Jugendzeit erinnern und viele mögen einige Einzelheiten über den großen Bergsturz interessieren. Der Bergsturz von Goldau deckt heute noch 111 Menschenwohnungen, 110 Scheunen und Ställe und 223 Stücke Vieh. Am Tage nach dem Sturze wurden 14 Menschen noch lebend aus dem Schutt hervorgezogen; 74 Männer und Frauen retteten mit ihren Kindern unter lautem Krachen des Berges ihr Leben durch schnelle Flucht. Aber 584 Personen fanden unter Waldung, großen Steinmassen und Geröll ihr viel klaster tiefes Grab. Unter den Verschütteten befindet sich auch eine Abtheilung einer aus den vornehmsten Geschlechtern der Stadt Bern zusammengesetzt gewesenen Gesellschaft, welche den andern vorauseilend von Arth aus Abends noch den Flecken Schwyz vor Nachsteinbruch erreichen wollte, um am 3. September den Rigi zu besteigen. Der etwa 200 Schritte zurückgebliebene andere Theil der Gesellschaft sah die vorangeeilte Gesellschaft unter dem Schutt verschwinden. So sah Hr. Diezbach von Liebegg, der auf seiner Hochzeitsreise begriffen war, seine blühende junge Gattin vor seinen Augen verschwinden. Der ganze Schaden, den der Bergsturz von Goldau angerichtet, wurde auf zwei Millionen Gulden geschätzt.

\* Der „Nat. Ztg.“ schreibt man unterm 7. aus Leipzig „Kurz vor 3 Uhr zog gestern Nachmittag ein schweres Gewitter über unsere Stadt; die schaulustige Menge auf dem Augustusplatz flüchtete sich bei dem Herabfallen einzelner Regentropfen, um ein schirmendes Obdach aufzusuchen, und mit Ausnahme der Arbeiter, welche an der Siegessäule mit Vorbereitungen für die erneute Illumination beschäftigt waren, befanden sich nur einzelne wenige Personen in dem Zwischenraume, welcher die beiden Säulen von einander trennt. Plötzlich erhob sich ein orkanartiger Wirbelwind; haushoch wurde auf dem großen, freien Augustusplatz der Sand und Staub in die Höhe getrieben; Bretstücke wurden emporgeschleudert, Gypsstücke, Girlanden und anderweitige Dekorationseffekten wirbelten in der Luft umher und der ganze Platz am Museum schien der Gewalt des Orkanes unterliegen zu sollen. Professor zur Straßen, der die beiden Siegesgöttinnen modellirt und ausgearbeitet hatte und unter dessen Leitung die Studienteure auf dem Postament der Kriegssäule arbeiteten, erkannte die gefährliche Lage, und mit energischer Stimme rief er denselben zu, sich vor der Wuth des Orkans zu flüchten. Unter Blitz und Donner, Schlag auf Schlag, stob die Arbeiterschaafe auseinander, mit erneuerter Wuth rüttelte der Sturm an den so schön vollendeten Baulichkeiten, plötzlich ertönte ein lauter Warnungsruf und in dem nämlichen Augenblicke sah man die Siegesgöttin auf der Friedenssäule hin und her schwanken. Ein erneuerter Angriff des Sturmes folgte, und langsam den emporgehobenen Arm mit dem Siegeskranz nach vorn neigend, löste sich die acht Zentner schwere Figur von dem Postamente der Säule, um von einer Höhe von 60 Ellen herabzustürzen und unten nach Durchschlagung des Postaments in tausend Stücke zu zerschellen. Ein wolkenbruchartiger Regen, der unmittelbar hinter dem Sturmwinde folgte, peitschte die wenigen Zeugen förmlich von dem Platze des Unfalls, und nach Verlauf einer Viertelstunde glänzte die Sonne aufs Neue und beschien friedlich die Zerstörung, welche die entfesselten Elemente angerichtet hatten.“

\* Naiv bemerkt. Als neulich ein biederer Landmann mit seiner schlichten Alten nach Berlin kam, sah er u. A. auch an dem Schaufenster einer Bilderhandlung mit Verwunderung die photographischen Abbildungen griechischer und römischer Götinnen, in ziemlich entblößten Formen. Empört wendete er sich zu seiner strammen Lebensgefährtin und sagte, mit dem

Finger auf die betreffenden Abbildungen zeigend: „Da sieht man, wie weit es geht. Und wenn sie kein Hemde auf dem Leibe haben, photographirt muß aber doch sein!“

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schäfer.

**Nichtamtliche Anzeigen.**

**Jedermann sein eigener Schuhmacher.**

**Patentirte Stiefel- und Schuhbesohlung. Haltbarkeit dreimal länger als Ledersohle.**

**Material zu**

1 Duz. Paar Stiefel oder Schuhe übersohlen selbst ausführbar in Kistchen mit Handwerkzeug und Anweisung	5 fl. — fr.
1/2 " i. Kistchen m. Handwerkz. u. Anweisung	3 " — "
1/4 " " " " " " " " " " " "	1 " 75 "
1 Paar " " " " " " " " " " " "	— " 90 "
1 Duz. Paar Absätze " " " " " " " " " " " "	2 " — "
1/2 " " " " " " " " " " " "	1 " 25 "
1/4 " " " " " " " " " " " "	— " 70 "
1 Paar Sohlen und 1 Paar Absätze mit Handwerkzeug und Anweisung	1 " — "

Bei 1/2 Duzend und 1/2 Duzend Absätze franco Zusendung.

**Robert Schumann.**

Prag, Rosengasse 14.

Wiederverkäufer, Hausirer etc. gesucht.

Durch obige Bestellung sehen Sie, wie ihre Besohlung anfängt, sich in unserer Gegend immer mehr Freunde zu erwerben. Den Betrag u. s. w.

Fulkum b. Ghens, den 15. April 1876.

65

geb. Follers, Pastor.

**Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 22. Sept.**

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn . . . . .	3	40	3	15	3	05
Roggen . . . . .	2	80	2	60	2	50
Gerste . . . . .	2	70	2	50	2	30
Türken . . . . .	2	80	2	50	2	20
Hafer . . . . .	1	70	1	60	1	50

**Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.**

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Septbr. 20.	+ 7	+14	+11	hell
" 21.	+ 7	+14	+10	"
" 22.	+ 4 3/4	+14	+11	"
" 23.	+ 6	+16	+14	fast hell
" 24.	+11	+19	+13	bedeckt
" 25.	+11 3/4	+15 1/2	+13 1/4	fast bedeckt
" 26.	+ 9 1/2	+12 1/2	+10	" "

**Telegraphischer Kursbericht von Wien.**

27. Septbr. Silber . . . . .	101.70
20-Frankenstücke . . . . .	9.65